

Stellung und Funktion der Dorine in: J. B. P. Molière: Le Tartuffe

Silvia Demper, Constanze Hortian, Matthias Warkus
2. Juli 2003

1 Stellung im Stück

hoher Sprechanteil vor allem in den Akten I und II

Teil der Familie ehemalige Amme; Vertraute und Freundin Marianes; kann sich daher sehr offen äußern

charakteristische Sprache Dorines Sprache ist von ironischer, klarer Ehrlichkeit, zuweilen bissig und gerne direkt; man kann ihr ohne weiteres den 'bon sens' und die 'clarté' der Klassik zuordnen

2 Hauptfunktionen

komisches Element die Rolle der Dorine macht das Stück erst wirklich zu einer Komödie

Vorantreiben der Handlung die durch Dorine stattfindende Kommunikation und ihre Anregungen an die anderen Charaktere bringen die Geschehnisse eigentlich erst ins Rollen; bezeichnenderweise ist sie es letztlich auch, die Tartuffes Entlarvung zu Wege bringt

Vertreterin des 'einfachen Volkes' 'Dorine' ist, anders als z. B. 'Orgon' oder 'Cléante', kein aus dem Griechischen abgeleiteter, sondern ein volkstümlicher Name die Kritik an den gesellschaftlich Höhergestellten wird drastischer dadurch, dass es jemanden 'aus dem Volk' braucht, um ihnen ihre Fehler aufzuzeigen bietet eventuell Identifikationsmöglichkeiten für das breitere Theaterpublikum

3 Fortwirken

Vorbildfunktion zahlreiche ähnlich angelegte Rollen in späteren französischen Dramen lehnen sich an Molières Dorine an

Literatur

Ferreyrolles, Gérard: Molière / Tartuffe. Études littéraires. Paris: Presses Universitaires de France, 1987, Signatur: F 682 ferr

Gaillard, Pol: Tartuffe / Molière. Profil d'un œuvre. Paris: Hatier, 1978, Signatur:
F 682 gai

Molière, J. B. P.: Le Tartuffe. Préface. Stuttgart: Reclam, 1987

Scherer, Jacques: Structures de Tartuffe. Paris: Société d'édition d'enseignement
supérieur, 1966, Signatur: F 682 sche

Zimmermann, Helga: Nachwort zu: J. B. P. Molière, Le Tartuffe. Stuttgart: Reclam,
2001